

Klag- vnd Trost- Gedichte

Über den schmerzlichen / doch seeligen Hintritt
auß diesem Leben

des

Weyland Ehrenvesten / Nahmhafften vnd
Volweisen

Hn: Martin Blümigen

Vornehmen Bürgers vnd Handels-
Manns / wie auch Wolverdienten Ge-
richts Assessoris vnd Schöppen
in Thorn /

Welcher den 10. Maji dieses 1655. Jahrs zu Mittag
kurz vor Eilffen diese Welt gesegnet / vnd
darauff den 13 dito bey Volckreicher Ver-
samlung Christlich zur Erden be-
stattet worden.

auß

Schuldigem Mitleiden seines gewesenen
Hr. Hospitis auffgesetzt

von

Paulo Scheppein, Dant:

T H D R N /

Gedruckt / durch Michael Karnall.

Alhie wird die betrübte hinterlassene Fr.
Witwe redend eingeführet mit dem selig
verstorbenem Herrn:

Sie.

Ach ich Arme! welche straffen
Schicket mir der Himmel zu;
Sehet ohne mich entschlaffen
In dem Tode meine Ruh/
Meine Freude / meinen Liebsten
Ach mich aller Welt betrübsten.

Er.

Liebstes Herz ach laß das weinen
Nemmet diesen Thränen-fluß:
Denn so pflaget Gott die seinen
Abzulohnen / die mit Buß
Und im Glauben zu ihm kommen;
So bin ich der Angst entnommen.

Sie.

Wahr ist's das ihr seyd entnommen
Allen Jammer / aller Pein/
Das ihr seyd dahin gekommen
Wo euch nicht als wol kan seyn/
Aber ich muß annoch bleiben
Und durch Kummer mich ableyben.

Er.

Er.

Wie? Ableyben meinet wegen
Euer mir geneigtes Herz?
Nein / bedencket diß hergegen
Wie ich so viel Angst vnd Schmerz
Auff der Erden dulden müssen/
Eh ich endlich ihr entrißten.

Sie.

Dieses auch vermehrt mein Klagen
Wenn ich schmerzlich muß ansehen
Wie mit vielem Hände schlagen
Die betrübtte Söhne stehn/
Wenn ich seh wie ihre Wangen/
Voller bittern Thränen hangen.

Er.

Wozu aber sind die Thränen
Welche ihr vergeblich gießt?
Wozu dient das Herzens= sähnen
Vmbsonst dieses alles ist/
Denn ich doch durch eure Fahren
Von hie nicht werd wiederkehren.
Gott / der Vater aller Wäysen
Wird denselben auch vorstehn
Wenn sie ihn von Herzen preysen
Und auff seinen wegen gehn/

Nun

Nun Ade jetzt muß ich scheiden
Gönnet mir die Himmels-freuden.

Sie.

Wol so lebt in lauter Wonne
Vor desselben Angesicht/
Welchem sterne / Mond / vnd Sonne
Bald gehorchen wenn ers spricht:
Lebet bey den Engels schaaren
Die vns Menschen stets bewahren
Wir in dessen wollen bitten/
Den / der alle sterben läßt
Der auch vnser schwache Nütten
Weiß zuschützen auff das best
Das er vns auß dem Getümmel
Zu euch führe in den Himmel.

Ein anders.

G Seelig seelig ist vor andern der zu schätzen
Und billich in die Zunft / so glücklich sind / zu setzen
Der weit von aller Angst / vnd außser aller Pein
Befreyt vns Feindes furcht / kan bey den En-
geln seyn;
Nie ist nur vngemach / hie hört man nur von Kriegen /
Von rauben vnd von Mord / von Bluth-erdursten
zügen
Bellona

Bellona hebet an der Helden grosse Zahl/
Der grause Mavors auch wekt seinen seiten-stahl.
So das wir immerforth in Furcht vnd Hoffnung
schweben/
Und in denselben auch zu bringen vnser Leben
Gleich wie ein Schiffs-Mann pflegt/der keinen
Vfer findt/
Wenn sturm vnd Wasser ihm rings umb zu wie-
der sind.
Derselbe wenn er hört das ungestüme bellen
Der Toll- vnd wilden- See/ der Thurm- erhabnen
Wellen/
Die Schaum vor Eyser speyt/ so wünscht er ihm
den porth/
An den er lenden möcht als zum recht sichrent
Orth.
Nun solchen sichern Porth des Himmels hat erlangt
Der selig selig HERR/ wornach er sich gebangt
Und oft gesehnet hat/ auch furh vor seinem End
Auff diese Arth geredt:

Anapestische strophe.

Komm Jesu ich warte mit grossem verlangen/
Komm Jesu vnd nahe dich eilig zu mir
Ich wil dich mit freudigen Armen umfangen
Komm Jesu mein einige Wonne vnd Zier

Jch

Ich eile von hinnen
Zun Himlischen Zinnen
Diß wundert nur mich
Wie das doch die Seele
Die Traurige Höle
Unseres Leybes kan dulden umb sich.

Vorauß in Gottes Händ.
Auch seine Seel gebracht / alda sie ewig Lebet
Und bey der Engels-schaar in vollen Freuden schwebet/
Jetzt singt sie immerforth: Heilig ist vnser Gott!
Ja Heilig / Heilig ist der Herre Zebaoth.

Aliud

Schmerzbliche Klage des Jüngsten Hin-
terlassenen Sohnes über die Grausamkeit
des Todes.

1.

Hörstu noch nicht auff zuwütten/
Todt / der du vns für vnd für/
Stehst vnd laurest auff die Thür:
Haben wir nicht gnug erlitten
Deiner scharffen Sensen-stahl
Das vns fället allzumahl?

2.

Mustu mich denn jetzt berauben

Mei

Meines Vaters / welcher mich
Stets geliebet inniglich?
Kontest du nicht mehr erlauben
Das für deiner Tyrannen
Er nach möchte Leben frey?

^{3.}
Muß ich in den jungen Jahren
Schon erlernen was da sey
Deine wilde wüteren?
Muß ich schmerzlich jetzt erfahren
Wie du ohne Unterscheidt/
Alle machest dir zur Beut?

^{4.}
Billich hätstu sollen schonen
Seiner Treu vnd Frömmigkeit
Welche ja zu jeder Zeit/
Pfleget dieselben zu belohnen
So sie sonder falsch geliebt/
Und ohn' vnterlaß geübt.

^{5.}
Aber was hilfft dieses klagen

Das

Das ich dir vergeblich thue
 Er ist jetzt in sanffter ruh/
 Frey von Sorgen / frey von plagen
 Frey von aller Angst vnd Pein
 Der wir vnterworffen seyn.

^{6.}
 Drumb so hemme die Thränen-flüsse
 Trautste Mutter / haltet ein/
 Weil wir deß versichert seyn
 Das er nichts von Schmerzen wisse;
 Auch ihr Brüder stillt den Nach/
 Haltet ein mit Weh vnd Ach.

Hiermit hat seinem Herz geliebten in Gott ruh-
 hendem Hr. Vater den letzten Ehrend-
 dienst zu seinem Ruhe- u. Betlein
 leisten wollen vnd sollen/

Johannes Blümig / Thor.